



erbracht. Die Staatsanwaltschaft legte dagegen Verurteilung ein mit dem Erfolg, daß jetzt Corban verurteilt wurde. Durch Vernehmung weiterer Zeugen wurde festgestellt, daß Corban den betreffenden Bergmann in der Dunkelheit ohne jede Veranlassung mit dem Worten: Was willst du freche Schwab! antrempelte und ihm mit dem Messer 5 Stiche in den Rücken verleierte.

Lübeck, 2. Mai. Die Frau des Wirtes und Wäfers D. dahier ist, wie der „Saargemünder Zeitung“ berichtet wird, in einer der letzten Nächte mit der Paraphrase in Höhe von etwa 8000 Mark durchgebrannt. Da sie im Geschäft die Buchführung bejorgte, hatte sie die Forderungen der Lieferanten seit längerer Zeit nicht beglichen, sodaß ihr Mann nun gezwungen war, den Konturs anzumelden. Für die Gläubiger bleibt nur ein kleiner Teil übrig.

Saargemünd, 29. April. Der Kassierer Muzer vom katholischen Arbeiterverein hat unter Hinterlassung zahlreicher Schulden mit 700 Mk. aus der Kassenkasse das Weite ergriffen.

St. Johannis-Koblenz, 29. April. Seit etwa einem Jahr macht sich hier eine auffallende Sterblichkeit unter dem Vieh bemerkbar. Der entzündete Schaden beläuft sich bereits auf mehrere tausend Mark. Vergangene Woche sind einem Landwirt zwei Pferde umgefallen. Bei verschiedenen Ackerern ist schon die Hälfte des Viehstandes zugrunde gegangen.

Manweiler, 2. Mai. Heute Vormittag wurde hier ein Freikampftouren mit schwarz-weißer roter Fahne gefeiert, der in südlicher Richtung weiterzog. Die Landung dürfte zwischen Ballerog und Conzians um 11.30 Uhr erfolgt sein.

Die Weltmeisterschafts-Torpedo-Fahrräder haben den Weltlauf erobert. Alleinvertreter: Ernst Kohn Fahrradhaus in Metz Bischofstr. 16/18/20. Tel. 810.

## Aus Stadt und Land.

Meß, den 2. Mai 1914.

### Die jüngsten Prinzen in Meß.

Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen blieben gestern in der Stadt und fuhren vormittags mit ihren Adjutanten in Regimentsuniformen zu Besuchs- und Besichtigungszwecken aus. Nachmittags 5 Uhr begaben sich die Prinzen in Zivil zur Kathedrale. Abends 7 Uhr fand im „Hotel Royal“ ein Abschiedessen statt, zu dem der Kommandeur und eine größere Zahl von Offizieren des Reg. jäsch. Infanterie-Regts. Nr. 12 geladen und im ganzen 24 Gedeck angelegt waren. — Vor der auf heute früh 5.30 festgesetzten Abfahrt der jüngsten Herrschaften überreichte der Reg. jäsch. Kronprinz dem Inhaber des „Hotel Royal“, Herrn Armbruster, zum Andenken an seinen Besuch in Meß eine goldene Kravattennadel mit Brillanten. Sr. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Christian dem Direktor des Gasthofs, Herrn Gernemann, ebenfalls eine Kravattennadel. Auch dem Chauffeur, der die Prinzen bei ihren Schlachtfeldausflügen gefahren hatte, Herrn Köppler junior, wurde eine ähnliche Ehrengabe zuteil. — Nun sind sie auf dem Heimwege, die jugendlichen, sympathischen Königsöhne. Wegen freundlicher Erinnerungen an unser Meß liehgeleiteten! — Herr Hofphotograph Eugen Jacobi hatte Gelegenheit, dem Kronprinzen eine Mappe mit Aufnahmen vom Besuch zu überreichen.

### Uusländisches Kapitalvermögen und Wehrbeitrag.

Nach Anfragen bei den Steuerbehörden bestehen anscheinend vereinzelt noch Zweifel darüber, ob dem Wehrbeitrag auch im Ausland befindliches Kapitalvermögen unterliegt. Dem Wehrbeitrag unterliegt nicht nur das im Inland befindliche Kapitalvermögen, sondern das gesamte Kapitalvermögen eines Wehrpflichtigen, gleichviel, ob es im Inland oder im Ausland außerhalb wird. In den Erklärungen ist also insbesondere auch das bei der Ankunft im Ausland deponierte oder sonst im Ausland befindliche Kapitalvermögen sowie das Einkommen daraus anzugeben. Der Steuerhinterziehung nicht arglistig, hat, abgesehen von der Nachhebung des Wehrbeitrages, besonders schwere Strafen zu gewärtigen, nämlich Geldstrafen bis zum zwanzigfachen des Betrages des hinterzogenen Wehrbeitrages und daneben Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten. Auch kann das Strafurteil öffentlich bekannt gemacht werden.

### Die Sashner Kandidaten.

Am gestrigen Abend wurde vom liberalen Verein in Sashon die Kandidatenliste endgültig festgestellt. Die gute Sache Generalsammlung, die im „Münchener Klub“ stattfand, entschied sich für nachstehende Herren, die wir in alphabetischer Folge auflisten:

- Güldenr., Rentner,
- Soller, Oberpostbeamter,
- Reinold, Eisenbahnbeamter,
- Plann Müller, Installateur,
- Kleinigler, Kaufmann,
- Schäfer, Rentner.

Da der Kampf um die Gemeinderatswahlen von Seiten des Zentrums im Sashoner Wahlbezirk außerordentlich stramm und zielbewußt geführt werden wird, hat jeder Bürger von Sashon, der nicht auf dem reaktionären Zentrumsboden steht, die Pflicht, tatkräftig für die obige Liste einzutreten. Kleinliche Sonderinteressen haben unbedingt zurückzutreten um einen Erfolg zu sichern, obwohl persönliche Momente sie und da gut zu getriebe bei Gemeinderatswahlen zum Auszug gebracht werden. Wenn die fortschrittlich gesinnte Bürgerschaft von Sashon ihre Stimmen einmütig, ohne jede Streichung, auf die obige Liste vereinigt, darf auf einen

„Du kannst Dir ja auch nicht genug tun, sie zu schmüden“, erwiderte Käthe lächelnd, ihn gerührt über die Strenge streichend. Er sah mit seinem glücklichen Lachen zu ihr auf und schob seinen Stuhl dicht neben den seiner Frau.

„Ja, wirklich, da kann ich mir auch nicht genug tun. Und gottlob, der Mannon dazu ist ja vorhanden. Seit Marianne meine Frau ist, habe ich erst meine Freunde an meinem Reichlum. Er hat doch nun gewissermaßen einen idealen Zweck. Vach nicht, Käthe — ich habe auch meine Deale.“

„Eines“, erwiderte diese, „und das ist deine Frau.“

„Stimmt! Siehst du, Käthchen, früher gab ich mein Geld ohne jedes Vergnügen aus — jetzt ist es mir direkt ein Hochgenuß — weil ich Marianne Leben damit verschönern kann.“

Marianne lächelte ihm mit der Hand über seine Wangen. Seine Güte lächelte sie wieder einmal. Solche kleinen, freiwilligen Gütlichkeiten, mit denen sie ihn nicht gerade vermehrte, beglückten ihn unangenehm. Er zog ihre Hand mit Andacht an seine Lippen und strahlte sie mit seinen gutmütigen, wasserblauen Augen, die ein wenig nichtsjugend waren, glücklich an.

Käthe atmete tief auf. Dieser Mann war wirklich zu beneiden — trotz Marianne's Klagen, leichsinnigen Seitenprühlens. Er trug das Glück in der eigenen Brust, schuf es sich selbst, aus seinem Empfinden heraus, und glaubte doch fest daran, daß Marianne es war, die ihn beglückte. Was war er für ein selten guter Mensch! Darüber vergaß man gern, daß sein Wesen zuweilen etwas dorb und ungeschickt war.

Verzagte plaudernd saßen die drei Menschen nun beim Tee, während die hellen Frühlingssonne zu den Fenstern hereinstrahlte und die Konturen der silbernen Spitzenstücker mit goldenen Lichtern umfingerte. Diese Lichter spiegeln sich wieder in dem silbernen Teegläser und in den blühenden Steinen, die Marianne schmückte.

Kurt Lindbach kam nun auch auf die Gespräche zu sprechen, die ihn heute nachmittags zu Hause fortgeführt hatte. Er war mit Herrn von Dieckhoff — der überall dabei sein mußte — nach Schlottem hinübergeritten. Vor langen Jahren hatte Herr von Schlottem, als seine Finanzen noch sehr glänzend waren, den großen Meßdorfer Forst und einen Teil des Kitzbühler Forst- und Wiesentandes, das dicht bei dem Forste lag, angetauft. Nun hatte Herr von Schlottem aber große Ausgaben gehabt. Seine beiden Töchter hatten sich mit ziemlich vermögungslosen Offizieren verheiratet, und er hatte ihnen eine anständige Witte auszahlen müssen. Da wollte er nun den früheren Meßdorfer Forst wieder zu Gelde machen.

(Fortsetzung folgt.)

Sieg gerechnet werden. — Zur Zentrumsliste stellte der Lothringer Blok als Kandidaten Herrn Rentner Dittsch auf.

Ehrenvolle Auszeichnung. Unschätzliches Scheidens aus dem Dienst ist Herr Stadtbaurat Kompriz der Kronenorden 3. Klasse von Sr. Maj. dem Kaiser verliehen und durch Herrn Bürgermeister Dr. Forst heute vormittag 10 Uhr im Stadthaus mit herzlichsten Worten der Anerkennung feierlich überreicht worden. Wer mit den offiziellen Gepflogenheiten der Verleihung von Ordensauszeichnungen vertraut ist, weiß, daß gerade in diesem Falle eine ganz exzeptionelle und ganz besonders wohlverdiente Ehrung vorliegt, die von denen, die Herrn Kompriz kennen — und wer in allen, bis zu den höchsten Militär- und Bürgerkreisen unserer deutschen Bevölkerung konnte ihn nicht? — mit herzlichster Sympathie begrüßt werden wird. Am als schlichter sächsischer Beamter die dritte Klasse des Kronenordens erhalten zu können, muß man eine ganze Schar von Auszeichnungen durchlaufen haben, die unter solchen Verhältnissen nicht „erzissen“, sondern durch eine besonders verdienstvolle Lebensleistung erworben werden wollen. Und auf eine solche Tätigkeit während nahezu eines halben Jahrhunderts eines manneswürdigen, lauterer Lebens voll freierlicher Ereignisse und Taten in seinem ersten, voll pflichtgetreuer Beamtenarbeit in seinem zweiten Abschnitt, voll opferfreudiger Hingabe und zielbewußter Initiative gegenüber selbstgewählten großen Aufgaben patriotischer Charakteres von fröhlicher Jugend bis in ein beneidenswert talentreiches Spätleben hinein, — auf solch ein reiches Leben darf Herr Kompriz zurückblicken in dem Moment, da er aus seinem offiziellen Dienst, gottlob nicht etwa aus seinem freiwillig gewählten außerordentlichen Wirkungskreise scheidet.

Herr Theodor Gotthard Kompriz wurde geboren am 18. April 1849 zu Mehren in der Elbe. Kaum dem Knabenalter entwachsen, trat er als Siebzehnjähriger freiwillig in das 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29 ein und zog mit diesem ins Feld gegen Oesterreich, von wo er sich sein erstes Ehrenzeichen, das Erinnerungskreuz von 1866, holte. Der große Krieg fand ihn als jungen Unteroffizier in demselben Regiment, das nach den Aufzeichnungen in der Gedächtnis, in den Kämpfen um Meß, besonders in der Schlacht von Gravelotte, 9. Division und 149 Mann an Toten, 18 Offiziere und 311 Mann an Verwundeten verlor. Auch der Hauptmann und der Feldwebel seiner Kompanie blieben auf diesem blutigen Ehrenfelde und der 21jährige Unteroffizier mußte die Feldwebelgeschäfte übernehmen. Durch persönliche Tapferkeit verdiente er sich solches im weiteren Verlauf des Krieges, von dessen Einzelheiten die Spangen auf seiner Brust erzählen, das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Mit diesem und der Kriegesdenkmünze kehrte er heim nach Meß und später nach Trier, dem alten Standort der 29er, um dann noch bis zum Jahre 1881 — insgesamt 17 Jahre — im Militärverhältnis zu bleiben. Am 1. Juli seines Jahres trat er in den Verwaltungsdienst der Stadt Meß über, dem er, zunächst als Deponen des Abjungs, dann als Bürovorsteher und Obersekretär, 38 Jahre seines Lebens widmete. Neben den Pflichten seines sächsischen Amtes war er weiterhin in Meß andere Aufgaben von eminent patriotischer Bedeutung. Das Kriegerehrenzeichen in unserer Stadt wie im Bezirk und im Lande verankert unendlich viel gerade ihm, der nicht nur lange Jahre der erste Vorsitzende und die Seele des Kampfgenossenvereins, wie des Vereins „Eisernes Kreuz in Elsaß-Lothringen“ war, sondern der durch das allgemeine, rücksichtslose Vertrauen von vielen Tausenden von alten Soldaten in Lothringen auch an die letzte Stelle im Kriegerehrenkloster berufen wurde, in dem er heute noch energisch und zielbewußt den Vorstoß führt und ausschlaggebend wirkt auch nach außen hin, vor allem in den Beziehungen des Bezirks zum Landesverbande und zum Deutschen Kriegerehrenkloster. Ein ganz besonderes Ruhmesblatt seiner patriotischen Tätigkeit aber weist die nun 21jährige Chronik der „Vereinigung zur Schmäkung und fortdauernden Unterhaltung der Kriegerehren- und Denkmäler bei Meß“ auf. Was diese vielfach umfängliche Organisation zu schaffen und zu leisten vermochte an segensreicher Arbeit zu unermüdbarer Wahrung des pietätvollen Andenkens einer ruhm- und opferreichen Soldatenzeit dank der Hingabe eines kleinen Säufleins treudauerlicher Männer in Meß, das alles trägt das Gepräge seines Lebens und Charakters.

Diese vielseitige erfolgreiche Lebensarbeit des „Kameraden“ Kompriz wurde von hohen und höchsten Stellen aus, nicht leicht fogleich, dann aber um so freudiger und herzlicher in ihrem ganzen Werte erkannt und anerkannt, und nun folgte eine ehrenvolle Auszeichnung der andern. Seine zieren seine Brust, abgesehen von den jedem braven Soldaten erreichbaren Dienstauszeichnungen etc.: das Kreuz zum Kgl. Ehrenzeichen, die China-Medaille in Stahl, der Kronenorden 1. Klasse, das Ritterkreuz des Kgl. jäsch. Albertordens 1. Kl., der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der Krone und, seit heute nun, der Kronenorden 3. Klasse. Und wahrlich, wenn einer, so darf Herr Kompriz sich in Ehren dieser Auszeichnungen freuen, wenn er nun, in seines Lebens Abenddämmerung, zurückblickt in die Vergangenheit. Würde es ihm, der seit dem 1. April im schönen Kongeville sein „omni cum dignitate“ an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin genießt, vergönnt sein, sich in jetzt wiedergehörter Frische und Gesundheit noch viele Jahre der ihm so lieb gewordenen patriotischen Tätigkeit zu widmen. Glückauf dazu!

Auszeichnung. Im Stadthaus wurde heute vormittag 10 Uhr dem Herrn Polizeiwachmeister Welsch aus Sashon durch Herrn Bürgermeister Dr. Forst das ihm aus Anlaß seines 37jährigen Dienstjubiläums von Sr. Maj. dem Kaiser verliehene Kreuz zum Kgl. Ehrenzeichen feierlich überreicht.

Meßer Konzertverein. Die Aufführung der „Requiem-Messe“ (für Solo, Chor und Orchester) von Hector Berlioz, die ursprünglich für den 3. April vorgesehen war, aber verschoben werden mußte, findet nunmehr am nächsten Samstag (9. Mai), abends 8 Uhr (Ende vor 9.30 Uhr), im Terminsaalbau (Kaiser-Wilhelm-Ring) statt. — Außer dem Vereinschor und dem Orchesterband wirkt der Chor des Meßer Männergesangsvereins bei der Aufführung mit. — Der Vorverkauf der Eintrittskarten besorgt ausschließlich die Musikalienhandlung Scheff, Meß, Esplanadenstr. 8. (Tel. 1027).

### Eine detaillierte Strafkammer für Diebshofen.

Auf unsere Notiz, daß dem Diebshofener Wünsche nach einem Landgericht nicht entsprochen werden dürfte, daß es dagegen wahrscheinlich sei, daß Diebshofen eine detaillierte Strafkammer erhalte — was aus Äußerungen des Justizministers Dr. Arenen bei seinem Meßer Besuche zu entnehmen war — bemerkt die Diebshofener „Lothringer Bürgerzeitung“: Die Meldung der „Meßer Zig.“ entspricht nicht den Tatsachen. Der Vorgang ist vielmehr folgender: Bei der Vorstellung der Beamten der Justiz kam der Unterstaatssekretär auch auf das Projekt des Landgerichts Diebshofen zu sprechen. Der Landesgerichtspräsident machte seine Bedenken geltend, die Umkosten für die Beamten eines Landgerichts in Diebshofen seien zu groß, die Beschäftigung nicht genügend. Darauf erwiderte der Herr Unterstaatssekretär, daß anfangs die Herren Richter allwöchentlich nach Diebshofen zum Termin fahren können, das täme immer noch billiger, als die Jengen nach Meß zu laden. Da meinte der Gerichtspräsident, ein einziger Gerichtssaal sei zu wenig. „Geben Sie, erwiderte lächelnd der Unterstaatssekretär, es scheint doch genügend Beschäftigung für ein Landgericht in Diebshofen zu sein; auch fällt uns Gedacht, daß die Stadt das Gebäude kostenlos dem Justiz zur Verfügung stellt.“ Nebenfalls wird die Landgerichtsfrage unter dem neuen Unterstaatssekretär gründlich erwogen. Eine detaillierte Strafkammer ist das mindeste, was wir bekommen werden.“

Wir bewußten nicht, daß die angeführte scherzhafte Bemerkung des Herrn Dr. Arenen gefallen ist, doch ändert sie an der Tatsache nichts, daß der Unterstaatssekretär sich bei dem Meßer Besuch ernsthaft nur für eine detaillierte Strafkammer ausgesprochen hat. Dies teilen wir mit, da es für Diebshofen immerhin schon etwas bedeutet. Wir wüßten also nicht, daß unsere Meldung den „Tatfachen nicht entspricht.“

Kriegerverein Meß. Am Montag, den 1. Mai, abends 8.30 Uhr, hält Herr Hauptmann Frhr. v. Sedendorf im Kriegerverein Meß („Gewerkschaft“) einen Vortrag über „Kriegervereine und Jugendpflege“. Bei dem großen Interesse, das alle auf die Wehrkraft ihrer Jugend bedachten, Wüßter diesem Gegenstande entgegenbringen, verdient die Bereitwilligkeit des Herrn Hauptmanns v. Sedendorf, mit der er sich in den Dienst dieser wichtigen Sache gestellt hat, besonderen Dank und Anerkennung.

Auf die Veranstaltungen des Lothringischen Kriegervereins auf dem Reichhof des Drag.-Regts. Nr. 13, die heute, Sonntag und morgen, Sonntag, nachmittag stattfinden, machen wir nochmals aufmerksam. Es handelt sich um Reit- und Springturniere, die um 2.30 resp. 3 Uhr beginnen.

Sommertheater im „Hotel du Nord“. Die diesjährige Spielzeit unserer beliebten Sommerbühne, welche wiederum unter der Leitung des Herrn J. W. C. Meynabier stehen wird, beginnt am Donnerstag, den 21. Mai (Simmelfahrtstag). Der Deutsch-österreichische Alpenverein (Sektion Meß) veranstaltet morgen einen Ausflug nach Jorbach-Karlingen. (S. Jnzerat.)

Schlachtfeier der Besatzung. Aus Baden, Heßen und der Schweiz treffen in diesem Monate zum Besuch der Schlachtfeier 3 Krieger resp. Militärvereine ein. Auch die Teilnehmer an der diesjährigen Veteranenreise nach Frankreich beenden hier in der Woche vor Pfingsten ihre 14tägige Fahrt.

Schmidts Marionetten. Zauber und Märchentheater bildet eine der Hauptsehenswürdigkeiten auf dem Meßerplatz (Theaterplatz), sowohl für Kinder wie auch für Erwachsene. In dem Marionettentheater führen große Marionetten die dröcklichsten Dinge vor, und der Besucher muß ebenso die Geschicklichkeit wie die Originalität bewundern. Ferner sieht man neben mancherlei märchen- und zauberhaften Bildern auch eine Seeschlacht der Zukunft, in der Juppelinfanterie die Kriegsschiffe mit richtig knallenden Bomben vernichtet. Besonders hervorzuheben ist das Auftreten des Direktors Fernando als Zauberflüster, der, wie die „Koblenzer Zig.“ über dort gefundene Veranstaltungen schreibt, mit seinen interessanten und verblüffenden Zaubertricks großen Beifall findet. Ein Besuch des Marionettentheaters ist deshalb sehr zu empfehlen.

Tiergärtnerverein. Morgen hält der Landesverband der est.-loth. Tiergärtnervereine im hiesigen Stadthaus die angeordnete Tagung ab.

Mittlerabend am Montag, 4. Mai, abends 8 Uhr, im Alten Markthaus, Sumbert, 13.

Städtische Sammlungen. Das Museum in der Bibliothekstraße ist am Sonntag von 11 bis und von 2 bis 4 Uhr, die Sammlung im Deutschen Tor von 4.30 bis 5.30 Uhr, die Kunstsammlung in der Villa des Botanischen Gartens von 4 bis 6 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Leihhaus. Donnerstag, den 7. Mai 1914, Versteigerung der nicht eingelösten Nr. 1 bis 2556 eingetragenen Pfänder aus dem Monat April 1913.

Zepprekerell. Ein gut geleiteter junger Mann ließ sich gestern im „Hotel St. Augustin“ am Theobaldsplatz zeigen, zu trinken und zu rauchen geben und verschwand mit Geschick durch eine Seitentür, ohne auch nur einen Pfennig gezahlt zu haben.

Polizeibericht vom 2. Mai. Eingeliefert wurden: 1 Person wegen Bedrohung, 2 Personen wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Körperverletzung laut Elektrifiz., 1 Person wegen Entlaufens aus der elterlichen Wohnung und 8 Obdachlose.

Nachweis der Bevölkerungsvorgänge für die Woche vom 19. bis 25. April: Lebendgeborene 35, Todegeborene 2, gestorben (auschl. Totgeb.) 26 (darunter unter 1 Jahr alte Kinder 3). Todesursache: Tuberkulose 3, Krankheiten der Atmungsorgane 4, alle übrigen Todesursachen 19.

Wettervorhersage für morgen, Sonntag: Meiß fester, trocken, lokaler Bodeneisfroht in der Nacht.

### Wahlfinder.

3. Feldkompanie: Sonntag, den 3. Mai, nachm. 2 Uhr pünktlich sämtliche Gruppen am Deutschen Tor antreten. — Kriegsspiel bei Colomben. Erscheinen unbedingt erforderlich. Monatsbeitrag laut abgeleitet werden. Oberfeldm. E.

### Personalveränderungen in der kgl. preuß. Armee.

Bohm, Hauptm. à l. s. d. Armee, Abj. d. Präsidenten d. Reichs-Mit. Gerichts und außerordentlich. mit. Mitglied d. Reichs-Mit. Gerichts, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert. — Zippert, Gen.-Maj. und Kom. d. 30. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Vorbehalt d. Charakters als Gen.-Maj. mit d. gehörl. Penz. d. Disp. gestellt. von F. u. L. Oberst und Kom. d. Inf.-R. 27, m. d. Führ. der 30. Inf.-Brig. beauftragt. K. u. G. Oberst und Kom. d. Landw. Bezirks V. Berlin, zum Kom. d. Inf.-R. 27, C. o. h. m. Oberst. und Kom. d. Unteroff.-Schule in Eitlingen, zum Kom. des Landw.-Bez. V. Berlin, Voigt, Oberst. und Bats.-Kom. im Inf.-R. 48, zum Kom. d. Unteroff.-Schule in Eitlingen, ernennt. Moldenhauer, Maj. h. Stab d. Inf.-R. 55, als Bats.-Kom. in d. Inf.-R. 48 vers. Hamann, Oberst und Kom. d. Feldart.-R. 38, m. d. Führ. d. 29. Feldart.-Brig., v. Stoehauser, Oberst, h. Stab d. Feldart.-R. 60, unter Verz. zum Feldart.-R. 38, m. d. Führ. dieses Regts., — beauftragt. v. P. v. J. Maj. und Bts.-Kom. im Feldart.-R. 3, zum Stab d. Feldart.-R. 60 verlegt. Wagner, überzähl. Maj. h. Stab d. Feldart.-R. 3, zum Bats.-Kom. ernannt. K. u. G. Hauptm. und Bats.-Chef im Feldart.-R. 56, zum Stab d. Feldart.-R. 3 vers. Voigt, Hauptm. h. Stab des Feldart.-R. 38, zum Bats.-Chef ernannt. Hynke, Hauptm. im Feldart.-R. 38, zum Stab d. Feldart.-R. 56 vers. von Herzberg, Lt. im Inf.-R. 45, von dem Komdo. 3. Divis. h. Garde-Regt. A. enth. Lorenz, Lt. in d. Train-Abt. 17, in d. Train-Abt. 9 vers.

### Evangelische Militärgeistliche.

Mercusy, Div.-Pfarrer der 31. Div. in Meß, als Kad.-Haus-Pfarrer an d. Kad.-Haus in Naumburg a. S. versetzt. Beamte der Militär-Verwaltung.

Ernannt: Lohrmann, Laz.-Inspektor auf Probe in 11 Meß-Montag, zum Laz.-Inspektor. — Bergmann, Hilfspf. Meß, Laz.-Sekretär d. 16. A.-R. der Titel „Ob.-Mil.-Jnt.-Sekretär“ verliehen. — Unterstaatssekretär Tschacke beim 2. Bats.-J.-R. 174, zum Jnt.-Sekretär ernannt. — Verlegt: Jnt.-Sekretär Velt, vom 2. Bats.-J.-R. 174 zur 1. Abt. Feldart.-Regts. 50.

Dem Vorstehen des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt für Elsaß-Lothringen, bisherigen Oberregierungsrat Dr. Freudenfeld in Straßburg wurde der Charakter als Geheimregierungsrat mit dem Range der Räte dritter Klasse verliehen. Ernannt: Bürgermeister Förger in Ste. Marie-aux-Mines zum Vorstehen der Sanitätskommission für die Wasserregulierung der Hohebene von Gravelotte-St. Privat und des Ornetales.

### Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Meß.

Es sind angenommen als Poststellen: die Schüler Haaga, Hesse, Veltter in Meß, Junt in Diebshofen, Konenmacher, Wall in Saarburg (Loth.) und Hordt in Saargemünd; als Telegraphengehilfe: der Schüler Drens in Meß; als Telegraphengehilfe: die Amwärterin Ulrich in Diebshofen; als Postagent: der Postfretär a. D. Pitt in Rößlingen; als Postagentin: Wwe. Hiesmeier geb. Jüd in St. Julien (Kr. Meß). Es haben bestanden die Postfretärprüfungen: der Ober-Postfretär Stehle in Meß, die Postfretärinnen Kamm in Meß und Witt in Saarburg (Loth.). — Es ist übertragene eine Telegrapheninspektorstelle: dem Ober-Postpraktikanten Haberland aus Frankfurt (Oder) in Meß; die Verwaltung des Postamts in Kneittingen: dem Postfretärhardt aus Limburg (Kahn). Es sind verlegt: Postfretär Selm von Meß nach Korbach; die Postfretärin Elisabeth von Meß nach Korbach; die Postfretärin Baumann von Meß nach Diebshofen und Herz von Oberhausen nach Saarburg (Loth.). Es sind freiwillig ausgeschieden: die Postagenten Adam in Rößlingen und Vings in St. Julien (Kr. Meß).

## Telegrafische Nachrichten

(Siehe auch „Neuestes vom Tage“)

### Der Waldbrand gelöscht.

W Ostersfeld (Minster), 2. Mai. Heute Nacht gegen 10 Uhr konnte der Waldbrand (siehe Meße Mitteilungen) völlig gelöscht werden. Ingesamt sind 1200 Morgen Waldbestand vernichtet worden. Im Laufe der Nacht wurde ein Mann wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

Washington, 1. Mai. Bei den Verhandlungen der Interstate Commerce Commission über die Erhöhung der Frachtraten auf den Eisenbahnen erklärte der Anwalt der Regierung, die Bahnen hätten Anspruch auf eine Erhöhung der Einnahmen, doch sollte diese auf andere Weise als durch Matererhöhungen erzielt werden, die gesetzlich nicht einwandfrei seien.

Buenos Aires, 1. Mai. Nach einer Gefechtslösung in Gegenwart des argentinischen Kommandos wußte gestern das deutsche Geschwader mit den argentinischen Kriegsschiffen Salut und verließ dann den Hafen in der Richtung nach Santos.

Denver (Colorado), 30. April. Der Kampf zwischen der Ausländigen und Minenwächtern in Waldenburg ist beendet. Gestern Abend stritten 650 Ausländige die Waffen.

Denver, 30. April. Die vom Präsidenten Wilson entlassenen Bundesstruppen sind im Grubenrevier angekommen und haben die Staatsmiliz bei der Wiederherstellung der Ordnung abgelöst. Nach einer Erklärung des Befehlshabers der Bundesstruppen seien die Ausschreitungen der Bundesstruppen zu Ende. Ueber eine Auslieferung von Waffen wurde nicht verhandelt, doch versprochen die Streikführer, daß die Leute ihre Waffen nicht in der Öffentlichkeit tragen würden.

### Reisefahrt.

#### Witzur zweier Regieroffiziere.

Halberstadt, 1. Mai. Die Regieroffiziere Leutnant vom jäsch. Inf.-Regt. 178 als Führer und Oberleutnant Mayer von Luftschiffbataillon 1 als Begleiter, die heute morgen in Döberitz auf einem Doppeldecker aufschwanden waren, wurden in 20 Meter Höhe über dem Flugplatz Halberstadt von einer Bö erfasst. Der Apparat wurde zu Boden geschleudert und vollständig zertrümmert. Oberleutnant Mayer wurde sofort getötet, Leutnant Mayer schwer verletzt. Ueber den Witzur der beiden Regieroffiziere erfahren die Halberstädter Blätter noch folgendes: Da das Flugzeug sehr heißen Windböen ausgesetzt war, wollten die Offiziere auf dem Halberstädter Militärflugplatz landen. Als Leutnant Mayer bemerkte, daß eine Baumreihe vor ihm aufstach, gab der Führer, um die Bäume nicht anzufahren, wieder Gas ab und ging in eine Kurve. In dem Augenblick wurde der Doppeldecker in etwa 20 Meter Höhe von einer Bö erfasst und in der Luft auf den Kopf gestellt. Die Maschine lösterte zertrümmert in die Tiefe und begrub die beiden Offiziere unter ihren Trümmern. Sofort eilten Hilfsmannschaften zur Besetzung der beiden Verunglückten herbei. Oberleutnant Mayer war aber bereits tot. Er hatte einen Bruch des Genickes erlitten. Leutnant Mayer hatte einen Bruch des Ober- und Unterarmes davongetragen und wurde ins Hospital gebracht.

Konstantinopel, 1. Mai. Zwei türkische Militärflieger sind auf ihrem Flug Konstantinopel-Alexandrien von Beirut abgelenkt und in Jerusalem gefangen.

### Fußballsport.

Im kommenden Sonntag, den 3. Mai, veranstaltet die „Meßer Sportvereinsung“ auf dem hiesigen Sportplatz keine Spiele. Dagegen spielen 3 Mannschaften des Vereins gegen Militärmannschaften hiesiger Garnison. Die eine spielt auf der Friedrichsplatz gegen die Mannschaft des jäsch. Infanterie-Regts. Nr. 12, welche Mannschaft über vorzügliche Kräfte verfügt. Eine zweite Mannschaft spielt sodann auf dem Exerzierplatz von St. Martin gegen die stärkste Mannschaft des Inf.-Regts. 67. Diese Mannschaft hat durch die zahlreichen Privatspiele mit Liga- und A-Klassen Vereinen bedeutend an Spielfähigkeit gewonnen und dürfte ein spannender Kampf erwartet werden. Eine dritte Mannschaft schließlich spielt in Freslau gegen die Mannschaft des Königs-Inf.-Regts. 145, welche Mannschaft zwar bisher noch nicht so sehr an die Dienstfähigkeit getreten ist, jedoch eine Anzahl von Spielern der westdeutschen Liga zu eigen zählt. Die alte Herren-Mannschaft tritt im Rückspiel in Meßlingen der dortigen Borussia gegenüber. Die hiesigen Spiele beginnen um 3.30 Uhr.

Am Sonntag, den 3. Mai, nachm. 4 Uhr, tritt die erste Mannschaft des „Vorwärts“ gegen die hier durch ihre letztenzeitigen Resultate bestbekannte Mannschaft des 2. bayer. Infanterie-Regts. an. Das letzte Spiel gegen die Christliga der „Meßer Sportvereinsung“ verloren die Bayern mit 2:0. Am 2. Mai spielt die 2. Mannschaft des „Vorwärts“ gegen die 2. Mannschaft des „Sportvereins Stadtmeß“. Beide Spiele finden auf dem sächsischen Sportplatz statt.

### Litterarisches.

Frhr. v. Freytag-Loringhonen (Generalassistent), Die Grundbedingungen kriegerischen Erfolges. Beiträge zur Psychologie des Krieges im 19. und 20. Jahrhundert. 1914. 5. u. 6. geb. 6.50 Mk. Wie der Zusammenbruch des preussischen Heeres im Jahre 1806 und jener der französischen Armee 1870/71 die Zeitgenossen völlig überraschten, so haben auch in neuester Zeit der russisch-japanische Krieg und die jüngsten Balkan-Kämpfe einen für die meisten unerwarteten Verlauf und Ausgang genommen. Diese geschehenweise — amere wiederkehrende Tatsache unvorhersehbarer und liberischer Katastrophen im Kriege deuten darauf hin, wie überhaupt es ist, im voraus die Psyche eines Heeres in ihrer schlagendsten Bedeutung zu würdigen. Einer der begabtesten und geistreichsten Militärhistoriker der Gegenwart, Generalassistent Freiherr v. Freytag-Loringhonen stellt sich in einem solchen ersehnten Buche „Die Grundbedingungen kriegerischen Erfolges“ (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn, Preis 5 Mk.) die Aufgabe, die Ursachen von Sieg und Niederlage näher zu ergründen, soweit sie in der Psyche der betreffenden Heere zu suchen sind. Die Darstellung des Verfassers ist so klar, so einfach und das Thema so lehrreich, daß das Werk bei allen Einang finden wird, die an kriegerischen Vorgängen Interesse nehmen.

Krafft (Major), Dienst und Leben des jungen Infanterie-Offiziers. Ein Fern- und Lebensbuch. 1914. 5. u. 6. gebunden 6.50 Mk. Dienst und Leben des jungen Infanterie-Offiziers behandelt in ebenso beschrender wie unterhaltender Weise der durch sein Handbuch für die Vorbereitung zur Kriegesadademie bestens bekannte Major Krafft in einem solchen bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erscheinenden Bande (Preis 5.75). Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen als Truppenoffizier wie als Kriegsschullehrer bietet er den werdenden und gewordenen jungen Offizieren darin nicht nur eine gründliche Einführung in sämtliche Dienstverhältnisse, sondern auch zugleich, als älterer Kamerad zum jüngeren sprechend, auf die Charakterentwicklung des jungen Offiziers einzuwirken, ihn zu erörter Stabes-, Pflicht- und Dienstausführung zu erziehen, kurz, ihn zum Offizier, wie er sein soll, zu bilden. Zu diesem Zweck hat er seine warnerzählenden Ausführungen in drei Abschnitte: Der Dienst — Das Leben — Ueber Wissenschaften und Künste gegliedert. Mit reichlichen Literaturangaben will er ihm den Weg erleuchten, ihn vor Mißgrängen bewahren. So dient das inhaltreiche Handbuch „Dienst und Leben des jungen Infanterie-Offiziers“ gleichzeitig der Belehrung und Unterhaltung. Möge es als ein recht häufig zur Hand genommenes Studienwerk, als ein viel befragter, nützlicher Ratgeber dienen und in der Bücherei jedes Leutnants neben den unentbehrlichen Dienstvorschriften und Kriegsspiel-Regeln seinen Platz finden. Den Angehörigen unserer jungen Offiziere, Lehrlinge, Fähnleiner und Kadetten sei es als eines der wertvollsten und wichtigsten zu Gesichtswenden geeigneten militärischen-schulischen Bücher wärmstens empfohlen.

Das Größere Deutschland — unter diesem Titel beginnt jetzt eine Wochenchrift für Welt- und Kolonialpolitik zu erscheinen. Ihre Herausgeber sind die beiden bedeutendsten Auslandspolitiker Paul Meßbach und Ernst Jäsch, beide bekannt durch ihre politischen Schriften und Arbeiten, die sich für den „deutschen Gedanken in der Welt“ einlegen. Als Schriftleiter ist Oberleut. a. D. Franz Kolbe tätig, der früherer Herausgeber und Redakteur der Kolonialen Zeitschrift „Das Größere Deutschland“ erscheint im Gordon-Park in Dresden und kostet vierteljährlich (12 Hefte) nur 3 Mark. Einzelnummer 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: H. Helmke. Verantwortlich für die Jnzerate und Anzeigen: A. Dred.

Der heutigen Stadttausgabe liegt eine Preisliste über „Meß“ Einlöse- und Fruchtschulapparate sowie Konkurrenzliste von der hiesigen Fabriküberlage D. Meßer-Wilms, Postfachstraße 14 bei.

## \* Auswärtige Politik.

Viel neues über die mit Möglichkeiten das gestiegene internationale Situation ist weder durch die Erklärungen des Staatssekretärs von Nagow in der Stankommission des Reichstags, noch durch das Notbuch des Grafen Berchtold zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt. Was in dem einen wie im anderen Falle gesagt werden ist, charakterisiert sich mehr oder weniger als bloße Umfärbung von in der politischen Welt bereits Bekanntem. Es versteht die Hoffnung auf lichtvollere Darstellung der Geschehnisse und Probleme sowohl durch die für's Plenum des Reichstags angekündigte Rede des Reichstanzlers als auch durch die Notbuch-Debatten in den Delegationen Oesterreich-Ungarns.

In den Symptomen der internationalen Lage scheint keine Stütze gegeben für hochfliegende Erwartungen hinsichtlich einer Steigerung des deutschen Prestiges und betriffs der Aussicht auf realpolitischen Gewinn. Der Gesamteindruck geht eher dahin: wir winden uns schlecht und redt durch die Fährnisse der Zeit, froh, wenn es nur gelingt, Einbußen hintanzuhalten. Der Berichterstatter der Kommission, Abg. Baffermann, war mithin im Recht, als er sich freimütig zu solcher Auffassung bekannte. Bieleicht ist die Gelegenheit, gegen England draußen in der Welt an allgemeiner Geltung und besonders an wirtschaftlichem Einfluß fähig aufzutreten, seit langem nicht so günstig gewesen, als jetzt, wo das Sorgenkind Uster die innere Politik des Inlandes außerordentlich kompliziert. Doch die deutsche Diplomatie läßt sich anscheinend daran genügen, daß die Dreihundmächte „in voller Herzlichkeit miteinander arbeiten.“ Mit Zartgefühl wird vermieden, was bei den Mächten des Dreierbundes Anmut oder gar Argwohn erregen könnte. Die also schonungslos behandelten oder halten es mit der Rücksichtlosigkeit als einem altbewährten Mittel, den Pfad an der Spitze im europäischen Mächteringen zu sichern. Was Abgeordneter Baffermann an sorgenvollen Gedanken und Bemerkungen äußerte, lag auf den Lippen der großen Mehrheit des deutschen Volkes. Ihm die Vorkathung zu machen, er hätte sich, bevor er ein so heikles Gebiet betrete, „eingigermaßen“ unterrichten und sich auch Klarheiten verschaffen, daß ihm für seine Darlegungen eine gewisse Verantwortlichkeit zufällt — der diplomatische Gelehrte der „Dsch. Tagesztg.“ leistet sich solche Kritik — ist unangebracht. Oder wäre es ein erwünschter Zustand, wenn unter Reichstagsabgeordneten sich derselben politischen Zurückhaltung befleißigten, wie das Anwärteramt? Wenn sie „die Fünf gerade sein“ lassen, sich in schürckscholler Eifer vor Auslandsgeschäften hüten, die Konsequenz aus unseren so trennenden nationalwirtschaftlichen Notwendigkeiten in ihren Parlamenten zu ziehen? Die Abgeordneten sind umso weniger dazu verpflichtet, als dem Ausland ja schon aus den Spalten der deutschen Presse bekannt ist, wie der deutschen Volkswirtschaft kein „Zubringer“ verschüttet werden darf, vielmehr die bisherigen Grundlagen unangefast erhalten und nach Möglichkeit neue angegliedert werden müssen.

Staatssekretär von Nagow sprach sein Bedauern aus über den russischen Rufungen schon kennzeichnenden, vor geraumer Zeit veröffentlichten Artikel der „Köln. Ztg.“ Hat die politische Welt schon erlöst, daß ein russischer aktiver Staatsmann Bedauern über die gütigen Schmahartikel der „Kowojew Wremja“ gegen Deutschland zu erkennen gab? Doch der Staatssekretär von Nagow verdient keinen Vorwurf, wenn er feurige Kohlen auf russische Säupter sammelt. Das ist keineswegs ein Zeichen von Schwäche. Der öffentlichen Meinung in Deutschland und den Volkswirtschaften aber soll es unbenommen bleiben, zu sagen, wie sie über Russland denken. Inwieweit möglich müssen klare Verhältnisse obwalten. Zu Verlegenheiten amtlicher Art führen sie gewiß nicht.

## Mittelrheinische Bank

Eigenkapital: M. 22.000.000.—  
**Metz, Kaiser Wilhelmring 4-6.**  
 Soweit nichts anderes vereinbart, verzinnt wir Baroinlagen 1906  
 bis auf weiteres mit 4 1/2 %  
 bei jährlicher Kündigung „ 4 %  
 bei sechsmonatiger Kündigung „ 3 1/2 %  
 „ monatlicher „ 3 %

## \* Wohltat verpflichtet.

Die New-Yorker Presse ist des Lobes voll über das tatkräftige und erfolgreiche Verhalten des Kapitäns, der Offiziere und Mannschaften des deutschen Kreuzers „Dresden“, dem die Rettung zahlreicher, durch die Wut des mexikanischen Vöbels in Tampico bedroht gewesener Amerikaner, ihrer Frauen und Kinder zu danken ist. Das energische Eingreifen dieser deutschen Seeleute wurde zum Gegenstand einer Anerkennungsbepfeife an Kaiser Wilhelm; man erklärt vor aller Welt, die Hilfeleistung bereite dem amerikanischen Volke aufrichtige Freude. Hoffentlich hat es bei den hohen Worten nicht sein Bemenden, sondern hat die Erinnerung an die wadere Tat im Gedächtnis der Amerikaner. Kann doch, wie

die Dinge in Mexiko nun einmal liegen, kein Zweifel sein, daß die Interessen unserer in jenem Staat anfälligen Landsleute sowie die gesamten, dort verankerten Handelsangelegenheiten Deutschlands nur durch die Staatsgewalt ausreichend gewahrt werden können, die den maßgebenden Einfluß übernimmt. Mexikanische Hände werden schwerlich dessen fähig sein. Was der eiserne Diaz in jahrzehntelanger, unfähiger Mühe aufgebaut, liegt rettungslos zertrümmert am Boden. Vandalenführer werden sich eben niemals zu umhändigen und machtvolleren Staatsmännern auswaschen können.

Auch der vielfältig befähigte Huerta nicht, weil es ihm noch wie vor nicht an rücksichtslosen Widersachern im eigenen Lande fehlen wird. Es bleibt also wohl nur ein überragender Einfluß der Vereinigten Staaten in Mexiko möglich und am Ende erwünscht. Die fremden Regierungen wissen dann wenigstens, wie sie für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Mexiko, wodurch allein Schädigungen der Interessen ihrer Landsleute verhütet werden können, verantwortlich zu machen sind. Die amerikanischen Großkapitalisten, deren Begierde durch die reichen Bodenschätze Mexikos erweckt ist, müssen sich dann allerdings so verhalten, wie es zur aufrichtigen Freude des amerikanischen Volkes die Bemannung des Kreuzers „Dresden“ getan hat, und nicht wieder durch Schüring von Aufständen vermittelst des Dollars und eingeschmuggelten Waffenmaterials ihrer Raffstift Vorhub zu leisten bestrebt sein. Lokalkrieg gegen Lokalität. Die Amerikaner haben wahrlich keinen Anlaß, über Quertreibereien und Ueberordnungsversuche von deutscher Seite irgendwo auf dem Erdrund Klage zu führen.

**Herrenmaßgeschäft Hr. Kauth — Sablon —**  
 liefert eleganteste Kleidung. \* Spezialität: Cutaway.

## \* Ein Nachwort zum Delegiertentag der Elsaß-Lothringischen Zentrumspartei.

Bekannt war es von der Stunde der Gründung der elsäß-lothringischen Zentrumspartei, daß sie innerhalb der großen deutschen Zentrumsbewegung eine besondere Stellung einnahm und vorzugsweise Trägerin des partikularistischen Gedankens gewesen ist. Als Mehrheitspartei suchte sie sich in Eintracht zu setzen mit den in Betracht kommenden Kreisen, und es gelang ihr, immer tiefer Wurzel zu fassen. Da der größere Teil des Landes katholisch ist und in der Partei trotz der regelmäßigen offiziellen Bekreitens immer eine konfessionelle Partei erblickt hat, war die Arbeit des Zentrums nicht allzu schwierig. Immerhin ist es anzuerkennen, daß das elsäß-lothringische Zentrum eine Agitation entfaltet hat, die in der der sozialdemokratischen Partei allein ein würdiges Gegenstück hat. Die Tatsache, daß nach kurzfristiger Anstellung eines Parteisekretärs die Schaffung einer zweiten Sekretärstelle von der Partei bei ihrer Tagung beschlossen wurde, läßt schon ungefährt erkennen, daß eine fleißige Tätigkeit auf agitatorischem Gebiete in der Partei eingeleitet hat und daß man gewiß ist, in diesem Tempo fortzuführen. Es wäre gut, wenn sich die Fortschrittspartei an diesem Eifer ein Beispiel nähme. Gerechtweise muß man also alles anerkennen, was seitens der Zentrumspartei geleistet worden ist, um ein Erhalten und Wachsen der Partei herbeizuführen. Es scheint auch, daß die zeitweise auch in der Presse verlautbarte gewordenen Differenzen zwischen führenden Persönlichkeiten der Partei in der letzten Zeit ausgeglichen sind. Jedenfalls trifft nach dem kurzen Bericht des „Elsäßers“ und der übrigen Mitglieder des Zentrums die innere Vereinigung der Parteimitglieder hervor.

Sie sind insbesondere einig darüber, einem über früheren verdienten Kämpfer, Universitätsprofessor Dr. Spahn, ab eines Lapses in einem seinerzeit viel besprochenen Artikel des „Tag“ ein Mißtrauensvotum zu geben. Diese Entscheidung ist vor allem deshalb bezeichnend für die heutige Stimmung der Partei, weil aus ihr deutlich erkennbar wird, daß die extreme partikularistische Richtung allmählich doch den Sieg davongetragen hat. Man kann über die Zweckmäßigkeit der Ausführungen des Straßburger Professors über die elsäßische Beamtenhaft verschiedener Ansicht sein. Wenn sie aber unbesonnen betrachtet werden, ist aus ihnen kein Vorwurf gegen die Beamten des Landes zu sein, sondern höchstens eine historische Schlussfolgerung, die einen politischen Anlaß erhalten hat. Der dotrinär veranlagte Professor hat vielleicht auch nicht den genehmen Ausdruck gefunden. In milderer Form wäre seine Bemerkung wohl ungerügt ins Land gegangen. Im Landtag und Gemeinderat der Stadt Straßburg hat der Abgeordnete und Stadtrat Georg Wolf auf das Mißgeschick Prof. Spahns hingewiesen und seinen Widerspruch des Zentrums gefunden. Eine spontane Mißbilligung der zu rügenden Stelle seines Artikels im „Tag“ wäre eher zu verstehen gewesen, aber die nachträgliche Mühe, die die Partei Professor Spahn erteilt, der im Falle Zabern mit der Behandlung des Falles durch den

„Elsäßer“ nicht einverstanden war und als einziger gegen die Billigungsresolution des Verhaltens des „Elsäßer“ gestimmt hatte, gibt sehr zu denken und scheint nicht ohne Bedeutung für die zukünftige Haltung des Zentrums. Gerade darauf muß in Rücksicht auf die Aussicht, daß in den nächsten Zeiten eine Reihe in das partikularistische Leben einschneidender Fragen angeschnitten werden, Wert gelegt werden. Wenn, wie verlautet, die Regierung mit dem Zentrum als Mehrheitspartei gehen will, wird auch für sie die Resolution gegen Spahn nicht ohne Interesse sein.

Es ist eine Resolution, die ein vorzügliches Agitationsmaterial bieten kann, vielleicht aber auch ein zweischneidiges Schwert für die Partei. Denn es darf nicht vergessen werden, daß der Partei auch viele Abdeutsche angehören, namentlich von dem Zeitpunkt an, da die Partei durch ihren Anstoß an das Zentrum des Reichs auch Ausbilde auf eine reichsdeutsche Arbeit zu eröffnen schien. Wögen nun diese Mitglieder auch den nur geringeren Bruchteil ausmachen, es ist doch mit ihnen zu rechnen. Es fragt sich, ob dieser Teil nicht die Resolution gegen Spahn als eine Brüstung empfinden und sich praktischer Mitarbeit entschlagen wird. Jedenfalls scheint auf dem Delegiertentag seine Stimme nicht ganz zum Ausdruck gekommen zu sein.

Wichtiger als diese Resolution, die trotz ihrer Folgen doch eine mehr parteipolitische Bedeutung hat, ist die Kundgebung, die sich mit dem Austausch der Elsaß-Lothringischen und deutschen Beamten beschäftigt. Das Zentrum nimmt eine schroff ablehnende Haltung ein, weil diese Maßnahme nach seiner Ansicht der Forderung: „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern“ widerspricht. Wenn die Maßnahme angewandt wird, so geschieht es vom Standpunkte des Delegiertentags aus zum Nachteil Elsaß-Lothringens. Es werden dann immer mehr preußische Beamte ins Land gelassen, die aber nach vorübergehender Beschäftigung nicht mehr daran denken, in ihre Heimat zurückzukehren, sondern den Wunsch hegen, im Lande angeheilt zu werden. Die Delegierten denken wohl an die erste Zeit nach dem Kriege und haben sich offenbar nicht klar gemacht, daß die Konsequenzen aus ungenügenden Unterlagen gleiten. Aus der offiziellen Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist nichts zu entnehmen, was das Zentrum zu einer so schärferen Abwehr berechtigt. Wir wären die letzten, die die Verdrängung der Elsaß-Lothringer aus ihrer Heimat herbeiwünschten; die Regierung wird diese Absicht auch nicht haben. Der leitende Gedanke des Austauschs, dessen Berechtigung auch einzusehen ist, wird der sein, Elsaß-Lothringen innerlich fester mit dem Reiche zu verknüpfen. Es ist bisher nicht in der Weise gelungen, die im Interesse des Landes zu wünschen gewesen wäre. Es kann erst dann gelingen, wenn sich in der gebildeten Welt des Landes die Überzeugung bildet, daß das deutsche Reich auch Elsaß-Lothringen etwas zu geben vermag und seine Kultur und sein Wirtschaftsleben eine große Bedeutung in der Welt haben.

In der Praxis ist ein Austausch, wie er neu angeregt werden soll, überhaupt schon vorhanden. Die jungen Philosophen und Juristen aus dem Lande haben schon seit Jahren Gelegenheit, im preußischen Staatsdienst beschäftigt zu werden, während die jungen preußischen Beamten daselbst Recht in Elsaß-Lothringen suchen. Allein es hat sich auch gezeigt, daß der Zustrom aus Altdeutschland nach Elsaß-Lothringen größer war als der Abzug aus dem Lande nach Preußen. Bei der Veranlagung des Elsäßers, der mit der Schelle verhandelt ist, war es nicht möglich, durch eine fakultative Einrichtung auch nur einigermaßen das Ziel zu erreichen, das man mit dieser Neuerung erklangen wollte. Nur weitläufige oder unternehmungsartige Einnahmen, die in ihrer Stabilität in Altdeutschland mehrere Semester verbracht haben, zogen mit sich ein. Sie haben es nicht herauf und wissen, daß es ein Fehler ihrer Landsleute ist, Kirchturnpolitik zu treiben und sich gegen alle fremden Einflüsse im Borurteile einzuschließen. Sie haben gefunden, daß Elsaß-Lothringen von dem mit einer gewissen Geringfügigkeit betrachteten Preußen viel lernen kann und daß ihm ein gewisser Drill, eine Steigerung des Selbstgefühls nicht schaden kann. Nur diejenigen, die die Wohltaten einer Tätigkeit in Preußen nicht kennen gelernt haben, können das Schlimmste für die jungen Elsaß-Lothringer besichtigen. Nur die, die ein Interesse daran haben, daß sich Elsaß-Lothringen nicht immer weiter auf Deutschland anlehnt, werden mit Energie gegen einen Austausch protestieren können.

Die Motive, die die Delegiertenversammlung zu dieser Verurteilung der Maßnahme getrieben haben, sind sicher nicht solche gewesen. Wir glauben gern, daß es die ernstliche Bestätigung war, das Land werde durch den Austausch geschädigt, die das Zentrum einen so einschneidenden Beschluß fassen ließ, aber sie ist gleichwohl nicht begründet. Jedenfalls gibt die Form und der Inhalt der Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ keinen Anlaß zu einer derartigen Stellungnahme. Unter französischer Verwaltung hatte Elsaß-Lothringen kein anderes Schicksal. Im ersten Stadium, etwa bis zur Revolution, war von einem Austausch der Beamten überhaupt keine Rede. Frankreich be-

fehlt das Land mit seinen Beamten, die sich nie recht beliebt machen konnten, wenn auch ihre Verwaltungstätigkeit in der Richtung der Franzöisierung des Landes nicht ungehindert war. Erst mit der Revolution kam der Augenblick, wo von einem Austausch gesprochen werden konnte. Das Austauschsystem hat unter Frankreichs Herrschaft wegen der homogenen Staatsform gute Früchte gezeitigt. Es hat dazu beigetragen, die Elsaß-Lothringer zu guten französischen Staatsbürgern zu machen. Als zweiter bestimmender Faktor muß das Militär erwähnt werden. Im Lande selbst waren die maßgebenden Stellen von gebürtigen Franzosen besetzt, während die Elsässer in der Hauptstadt des Landes und in den übrigen Provinzen angeordnete Stellen bekleideten. Auch unter deutscher Verwaltung wird das Austauschsystem sicher ein gutes Ergebnis haben. Schattenzeiten werden zwar unvermeidlich sein, sie sind aber nicht so groß, um die Fülle des Lichts zu dämpfen, die von der Maßnahme ausgehen kann, wenn sie nach Recht und Billigkeit gehandhabt wird. Es ist daher unbegründlich, wie der „Kauzweilige“ des Herrn Weitzel unter Zahlenspielen des abgegriffenen Ausdrucks „Tote carere“ an der Absicht, Beamte auszutauschen, in seiner Weise Kritik zu üben. Sie ist nur dann verständlich, wenn man weiß, daß der Austausch aus anderen Gründen dem „Kauzweilige“ unbenommen wird. Aber weder seine noch Anderer Argumente werden die Entwicklung aufhalten, die sich in den nächsten Jahren vollziehen wird. Wenn sie ihnen unangenehm ist, so brauchen sie sich bei niemandem zu beschweren. Sie sind mittelbar ihre Bloniere gewesen.

## Spremiat.

Für die unter dieser Rubrik erschienenen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. (Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung.)

Wir erhalten folgende Zuschrift:  
 Recht erbauliche Zustände herrschen an der evangelischen Schule in Ste. Marie-aux-Chenes. Während der Ferien erhielt die bisherige bewährte Lehrerin die Nachricht von ihrer Verlegung und trat mit dem Schulbeginn die neue Stelle an. Die Schulleitung hat aber bis heute, d. h. seit 11 Tagen, noch keine Lehrkraft für die einstufige evangelische Schule mit 22 Kindern geschickt! Jeden Tag finden sich die evangelischen Schulkinder vor der Schule ein, jeden Tag bringen die Mütter ihre Kleinen, die neu in die Schule aufgenommen werden sollen, aber ununterrichtete Dinge müssen sie jeden Morgen wieder abgeben! Unter den evangelischen Eltern herrscht natürlich wegen dieser rückwärtigen Behandlung heftige Erregung, zumal niemand ahnt, wie lange dieser Zustand noch dauern wird, da die Schulbehörde sich ausschweigt. Dem Vernehmen nach soll voraussichtlich eine junge, eben vom Seminar entlassene Lehrerin auf diese schwierige Stelle (einstufige Schule in einem immerhin ziemlich abgelegenen Grenz- und Industriestandort) entsandt werden, obwohl gerade dort, wenn irgendwo, eine männliche Lehrkraft am Platze wäre. Jedenfalls darf aber erwartet werden, daß die zuständige Stelle eudlich Mittel und Wege finde, im Interesse der evangelischen Schulkinder dem jetzigen unheilvollen Zustand baldigt ein Ende zu machen!

**MOTORWAGEN**  
**OPEL**  
 RUSSELL SHAW

Fahrrad-Vertreter: A. Meess, Metz, Priesterstrasse.  
 Automobil-Vertreter: Metzler Automobil-Centrale  
 A. Meess, Metz, Nanzerstrasse. 123/13

Bei Kopfschmerz  
 Hofapothek an Otto  
**Grovanille** ärztlich  
 bezorugt.  
 In allen Apotheken.

Unter allen neuen Namen und Reklamen erhaben sind also  
 altbewährten  
**Südsterne** Lilienmilch-Seife,  
 Teerschwefel-Seife  
 (von allen Kennern beliebt und bezorugt)  
 von Bergmann & Co., Berlin, vormals Frankfurt a. M.  
 Preis: per Stück 50 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien

**19<sup>50</sup> MARK** **BILLIGES MESS-ANGEBOT!** **24<sup>50</sup> MARK**

**150 JACKEN-KLEIDER**

ZWEI SERIEN JACKEN-KLEIDER, NUR NEUESTE FASSONS, IN TADELLOSEN STOFFEN UND BESTER VERARBEITUNG. ALLE GRÖSSEN, AUCH FÜR MÄDCHEN UND BACKFISCHE.

**S. HOCHSCHILD**

40-42, RÖMERSTRASSE METZ RÖMERSTRASSE 40-42.

# Münchener Bürgerbräu.

Sonntag, den 3. Mai abends 8 Uhr:  
**Grosses Militär-Streich-Konzert**  
 Kapelle Magdeb. Infanterie-Regiment 67  
 12330 Musikmeister Weichselgärtner.  
 Diner- u. Nachmittags-Familien-Konzert.

## Zum grossen Metzger Konditoreigeschäft!

Herr J. Heresbach

beehrt sich hiermit seiner werten Kundschaft mitzuteilen, dass er sich wie vorhergehende Jahre auf der

**Metzer Maimesse** befindet. 12346

Sein Geschäft befindet sich in der Hauptallee, zweite Bude, Eingang von der Regierungsbrücke.

U. a. sei hervorzuheben Lebkuchen von Lefèvre-Denise, Nancy, Nougat v. Montélimar, Bergamottes von Nancy, Anis von Flavigny, sowie von den Fruchtbonbons bis zu den feinsten Pralines zu den billigsten Preisen.

## Papier-Schnell-Photographie von EMIL ZWIBUCHEN :: METZ

### Zur Maimesse

neben SCHMIDT'S MARIONETTEN-THEATER. Bekanntestes und renommiertestes Reiseatelier.

Dem verehrten Publikum von Metz und Umgegend hält sich bestens empfohlen

EMIL ZWIBUCHEN  
 METZ, Kammerplatz II.

Zum 58. Male zur Maimesse in Metz. 3. Bude der Hauptallee, Eingang von der Felsenbrücke.

## Die älteste und renommierteste Konditorei G. Kunz-Adam

Inh. Geschw. Kunz

ist auch dieses Jahr wieder zur Messe eingetroffen und empfiehlt dem titl. Publikum ihre bekannt vorzüglichen

### Zuckerwaren

Unsere Spezialitäten sind:

### Lebkuchen

der bekannten Häuser Lefèvre-Denis, Nancy; Auger, Dijon; Mulot & Petitjean, Dijon. St. Mascottes de Paris Nougat von Montélimar und Paris. Stets frische Waren. 12348



Zur Maimesse Hauptallee, gegenüber Springpferde-Karussell. **Echt orientalische türkische Konditorei**

## Zum Türken Bora

empfehlen als eigenes Fabrikat

Schöne Fruchtbombons, Brust- und Kettig-Bombons gegen Husten und Heiserkeit, ff. Nougat in Vanille, Oran, Himbeer und Chocolate. 12347 Gerbstete und gebrannte Mandeln und sämtliche türkische Spezialitäten. Täglich frisch.

Hochachtungsvoll

### Bora Ratschisch.

Dem Metzger Publikum wohlbekannt.

Spezialität: Echt Blutstein, der Glücksstein

## Zur Maimesse Friedrich Simon

aus Bad Kreuznach Bismarckplatz

Filiale während der Saison Louisonpromenade.

Spezialität:

### Erzeugnisse des Nahetals

Letzte Neuheiten in modernen Colliers mit echten Steinen, wie echt Amethyst, Aquamarin, Turmalin, Blutstein, Topas, Rosenquarz, Lapis etc.

Unerreichte Auswahl in Herren- und Damen-Portomonnaies. Letzte Neuheiten in Damentaschen. 12350

Spezialität: Echt Blutstein, der Glücksstein

## Wir suchen

einen fleissigen, arbeitsamen Herrn (od. Firma) zum Alleinvertrieb eines gesetzl. gesch. Massenartikels. Der leicht zu erzielende Absatz bietet selten günstige Gelegenheit zur Selbstständigmachung bei einem Jahreseinkommen von ca. 5000.- M. Branchenkennntnis oder sofortige Aufgabe des Berufes nicht nötig. Unterstützung durch Reklame zugesagt. Streng reelles Angebot. Erforderl. Barkapital M. 1000. Offerten an die

Metzwarenfabrik Gebr. Köppl, Würzburg. 12346

# MAGGI'S Suppen

sind die besten!

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

„MAGGI'S gute, sparsame Küche“

Messe Metz **E. Schupp aus Mülhausen** Messe Metz  
 Kammerplatz Kammerplatz

## Vier Waggonladungen Haus- und Küchengeräte, Emaille-, Holz-, Blech- und Aluminiumwaren

Eine nur prima **erstklassige** Ware von grösster Ausdauer im Gebrauch wird zu spottbilligem Preise ausgestellt.

## Großer Gelegenheitskauf

zirka 50,000 Stück  
 Hunderte von Artikeln  
 3 Stück nur **1** Mark

zirka 10,000 Stück  
 sehr große vorteilhafte Artikel  
 2 Stück nur **95** Pfennig

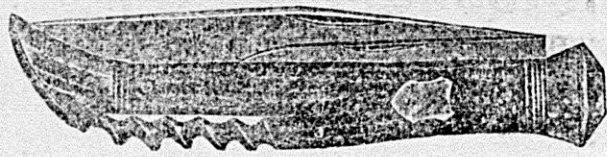
Enorm große Posten  
 Jedes Stück  
 nur **75** Pfennig

## Große Auswahl in rostfreien schwer verzinkten Waschkesseln Eimern, runden und langen Wannen, 1000 Stück Gießkannen

Niemand versäume mein Lager zu besuchen und diese außergewöhnlich günstige Gelegenheit auszunützen.

## Cuno Schmachtenberg

Stahlwaren-Fabrikant aus Solingen.  
 Metz, Theaterplatz, Hauptallee.



Für stetige Zunahme des Vertrauens dankend, welches mir während meiner langjahr. Tätigkeit zur hiesigen Messe entgegengebracht worden ist, erlaube ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, dass ich wieder

## Echter Solinger Stahlwaren

viele Neuheiten in Küchenartikeln

eingetroffen bin. Mache besonders aufmerksam auf eine schöne Auswahl **Tischmesser** und **Gabeln** mit weissem Ebenholz-Heft, Nickelmesser und -Gabeln, aus einem Stück gearbeitet, Tischmesser, Schlächtermesser, Rasier- und Okulirmesser, Kopfscheeren und Haarschneidmesser. Sämtliche Waren sind von der besten Qualität Stahl gearbeitet und garantieren für jede bei mir gekaufte Ware. Ferner empfehle einen grossen Posten **Britannia-Esslöffel**, **Theelöffel**, **Gabeln** und **Vorlagelöffel** garantiert weiss bleibend, zu äusserst billigen Preisen. Es liegt im Interesse meiner werten Kundschaft, genau auf meine Firma zu achten. Erkennlich an der Firma 12341

## Cuno Schmachtenberg aus Solingen.

NB. Für Hotel-Besitzer und Gastwirte günstige Gelegenheit, ihren Bedarf billig einzukaufen

### Neubau Mannschafthaus

Welsch-Gew.-Komp. J.-R. 131. Die Ausführung der Tischler- u. Schloffer- (Schlag) Arbeiten sollen öffentlich in einem Lose vergeben werden. Zeichnungen u. Bedingungen liegen während der Geschäftstunden im Militär-Neubauamt Mordchingen, Franzosenstr. 14, zur Einsichtnahme aus. Dasselbe können auch die Bedingungen unterlagen gegen post- und befristete Einzahlung von 2,50 M. bezogen werden. Die Angebote sind zum Öffnungsstermin, Mittwoch, den 13. Mai 1914, vormittags 10 Uhr, verpackt und mit Aufschrift „Angebot auf Tischler- und Schlofferarbeiten M. G. R. 131“ versehen im Geschäftsbüro des Militär-Neubauamts Mordchingen einzureichen. 12367 Mordchingen, 29. April 1914. Militär-Neubauamt.

Kaufmann, 21 J. e. kath. in fester Stellung, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, nicht über 18 Jahre, aweds späterer 12243

### Heirat.

Off. mit Bild unter Zusicherung vollster Discretion unt. „Chren-lache“ 12243 an die Ausgabel.

### Willen und Bauplätze

zu verfauf. Kommer. Anzeilen. Abtheilung. 31. 12422

## Au Grand St. Nicolas

Maison Jean Richter

12119

### Maimesse

gegenüber dem Polizeibüro

Das älteste Geschäft der Maimesse empfiehlt sich seiner zahlreichen Kundschaft und bietet, wie bisher, Waren der ersten Marken Frankreichs.

### Feine Konditorei.

Spezialität **Nougat von Montélimar**, **Bergamottes von Nancy**, **Mascottes von Paris**, **Honigkuchen von Nancy** und **Dijon**.

Spezial-Nougat eig. Fabrikation.

Jean Richter Konditor.

## ZUR MAIMESSE!

Hauptallee, 2. Stand, Eingang von der Felsenbrücke.

## Echt türkische Konditorei DIMITRI PAPAS

Welsch Stojanoffs Nachf.

### Türkische Fruchtbombons

in verschiedenem Geschmack. 12349

Spezialität:

### Gebrannte Mandeln und Nougat.

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

Spezialität: 12349

## Maimesse! Hauptallee gegenüber dem Stadttheater!

Das renommierte

### Offenbacher Lederwarenlager

von S. Tanne aus Stuttgart

ist wieder hier eingetroffen und empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lederwaren zu staunend billigen Preisen

Besonders vorteilhaft:

Damenhandtaschen, Brieftaschen, Aktenmappen, Reisetaschen, Marktaschen, Portomonnaies, Cigarrenetuis, Rucksäcke, Schulranzen, Hosenträger von 50 % an usw.

**Billigste Preise! Reelle Bedienung!**

Bitte genau auf die Firma zu achten:

### Offenbacher Lederwarenlager

von S. Tanne aus Stuttgart. 12345

## Zur Maimesse wieder eingetroffen:

### Böhlen's Honigkuchen-Chokoladen- u. Konfituren-Haus

empfehlen:

### Chokoladen und Konfituren

der renommiertesten deutschen und schweizer Fabriken.

Aus eigener Fabrikation als Spezialität ff. gefüllte Honigkuchen, Aachener Succade-Kuchen, Aachener Printen, Balgische Zucker-Kuchen etc.

in bekannt vorzüglicher Qualität.

Bude in der Hauptallee, gegenüber Marionetten-Theater an den Firmenschildern erkennlich. 12406

## Zur Maimesse!

### Gebr. Orelly

aus Hayingen.

Grösstes Lager in

### Kurz- und Weisswaren,

### Schirmen, Stöcken,

### Schürzen, Korsetts.

Alljährlich zur Messe Esplanadenstrasse gegenüber „Café Turc“

### Diesmal: Regierungsplatz

gegenüber Bezirkspräsidium, vorletzte Bude an der Turnhalle.

Billigste Preise! Grösste Auswahl!

## Dr. Klebs

### Glyco-Bakterien.

Tabletten enthält neben Yoghurt die von Professor Metschnikoff empfohlenen

### Glycinjocur

Von Ärzten selbst gebraucht u. verordnet b. chronisch.

Darmschwäche, bei Magen- und Darmkatarrh, Bekämpfung der Darmflora und ihrer schädli. Folgen, wie z. B. Blinddarmentzündung, Nieren-, Arterienleiden, Hautkrankheiten etc.

45 Tabl. = 3.-, 100 Tabl. = 6.- Mk. In Metz bei: Adlerapotheke, Hirschapotheke, Löwenapotheke, wo nicht erhältlich auch portofrei direkt. Prospekte und Proben kostenlos von Bakteriolog. Laborator. von Dr. Ernst Klebs, München 93.

## Ferdinand Walter Schmitz

### Liesel Schmitz

geb. Bell

Vermählte

METZ, 2. Mai 1914.